

# Viel mehr als nur ein Fahrdienst

Falkenstein Martin-Luther-Gemeinde organisiert Begleitung für Mitbürger, die schlecht zu Fuß sind, neu

Menschen, die alters- oder krankheitsbedingt nur begrenzt mobil sind, kann schon der kurze Weg aus Falkenstein hinunter in die Kernstadt vor Probleme stellen. Hier hilft die evangelische Martin-Luther-Gemeinde mit einem Fahrservice, der noch viel mehr ist als das. Anruf genügt.

VON KATJA WEINIG

Die meisten Falkensteiner setzen sich einfach ins Auto, wenn sie zum Einkaufen in die Kernstadt wollen oder einen Arzttermin haben. Alternativ fahren Busse der Linien 84 und 85. Und dann gibt es noch eine dritte Möglichkeit: Menschen, die nicht mehr so mobil sind, beispielsweise Ältere, für die bereits der Gang zur Bushaltestelle beschwerlich ist, können den diakonischen Begleiddienst nutzen. Eingereicht hat diesen Service die evangelische Martin-Luther-Gemeinde, finanziert werden die Teilzeitstelle und die laufenden Kosten für das gemeindeeigene Auto vom Förderverein.

Seit März ist Margarethe von Pachelbel im Einsatz, begleitet mittlerweile sechs bis sieben Mitbürger regelmäßig zu Erledigungen oder Terminen außer Haus – oder geht auch einfach nur mal mit ihnen spazieren. Ursprünglich wurde der Begleiddienst von den jungen Menschen geleistet, die in der Kirchengemeinde ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvierten. Die FSJ-Stelle ist jedoch derzeit vakant, so dass der Förderverein eine alternative Lösung entwickelt und in die Tat umgesetzt hat. Dafür hat sich auch

Pfarrer Daniel Lenski eingesetzt. Er berichtet: „Als ich im Januar als Pfarrer hierher gekommen bin, habe ich viele Rückmeldungen gerade auch von den älteren Gemeindegliedern bekommen, dass ihnen die Hilfe durch den FSJler fehlt.“

„Der Bedarf ist definitiv da“, sagt auch Margarethe von Pachelbel. Die gelernte Physiotherapeutin mit den Schwerpunkten Neurologie und Geriatrie sieht sich aber nicht nur als Fahrdienst und Einkaufstaschen-Trägerin: Während der Fahrten oder Spaziergänge entwickeln sich angeregte Unterhaltungen. Die Gespräche sind Teil der diakonischen Gemeindegemeinschaft. Für die Menschen, die sie begleitet, ist sie ein fester Bezugspunkt geworden, jemand, mit dem man über vieles reden kann. Umgekehrt hat auch die dreifache Mutter, die mit ihrer Familie vor zwölf Jahren in den Ortsteil zog, Freude an den Unterhaltungen: „Die Falkensteiner sind spannende Menschen, die viel zu erzählen haben“, findet sie. „Jeder hier hat seine eigene Geschichte.“

## Neue Teilzeitstelle

Andreas Vogel, Vorsitzender des Fördervereins Martin Luther, ist froh, dass sich „zumindest für den Übergang, bis ein neuer FSJler gefunden ist, vielleicht aber auch darüber hinaus“ wieder jemand hauptverantwortlich um den Begleiddienst kümmert.

Möglich wurde die Einrichtung der neuen Teilzeitstelle, da die Finanzierung der halben Pfarrstelle, die der Förderverein bekanntermaßen aus eigener Tasche stemmt,



Margarethe von Pachelbel mit dem gemeindeeigenen Volvo, der für die Begleiddienst-Fahrten eingesetzt wird. Foto: Katja Weinig

mittlerweile über eine Stiftung abgedeckt wird. Die Stiftung verwaltet die finanziellen Mittel aus dem Verkauf eines Grundstücks, das der Gemeinde geschenkt worden war, zugunsten der Pfarrstelle – die Einnahmen, die der Förderverein aus Mitgliedsbeiträgen und „sehr zuverlässigen Spenden“ erzielt, können seitdem für andere Projekte der Ge-

meindearbeit verwendet werden. Nutzen können den Service übrigens alle Falkensteiner, ganz gleich, ob sie einer Kirche angehören oder nicht.

## Im Zeichen Luthers

„Am besten meldet man sich ein oder zwei Tage vorher, dann kann ich die Termine gut einplanen“, er-

klärt Margarethe von Pachelbel. Manchmal mache sie auch Spontaneinsätze möglich, wenn etwa das Telefon erst 15 Minuten vor der gewünschten Abfahrt klingelt, die Regel solle das jedoch nicht sein. Das amtliche Kennzeichen des Autos lautet übrigens: HG ML 1914. Die Buchstaben „ML“ stehen für Martin Luther, und 1914 ist das Jahr, in

dem die Martin-Luther-Kirche eingeweiht wurde. Wer den diakonischen Begleiddienst in Anspruch nehmen möchte, meldet sich im Gemeindebüro (Dienstag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr). Telefon (06174) 71 53. „Stammkunden“ können Margarethe von Pachelbel auch direkt per Handy kontaktieren, um Termine zu vereinbaren.